

Die Einladung des zwölften Hauses

Für viele Astrologie-Interessierte dürften die sogenannten Wasserhäuser – also die Häuser 4,8,12 – inhaltlich schwer fassbar sein. In diesen Bereichen geht es um Themen, die wir nur mit Mühe in Worte fassen können und oftmals sind auch Bereiche betroffen, in denen wir uns anderen nicht so ohne weiteres öffnen wollen. Hier stoßen wir auf verborgene Tiefen, die uns vielfach selbst nicht so bewusst sind. Gerne würden wir sie auch ruhen lassen, da wir instinktiv spüren, dass uns das, was am Grunde dieses Sees liegt – sollte es auftauchen – völlig aufwühlen würde. Ganz besonders trifft das natürlich auf das zwölfte Haus zu. Was sagen wir also jemandem, dessen Radix-Horoskop im zwölften Haus besonders viele Planeten enthält oder dessen sechstes Haus – das Gegenhaus von Haus 12 – besonders stark besetzt ist? Ziehen wir die astrologischen Entsprechungen dieses Hauses heran, so bekommen wir Worte wie Traum- oder Fantasiewelt, Mystik oder den großartigen Begriff Transzendenz zu hören. Die klassische Astrologie bringt das zwölfte Haus mit wenig angenehmen Erfahrungen wie Gefängnissen, Krankenhäusern, heimlichen Feinden oder Drogen- und Alkoholmissbrauch in Verbindung – das sind alles unangenehme Begriffe, die meistens Angst hervorrufen. Dabei bietet gerade das „unangenehme“ zwölfte Haus eine so großzügige Einladung zum Ausruhen und Innehalten wie kein anderer der ihm im Zodiak (Tierkreis) vorausgehenden Bereiche. Eine wirkliche Einladung, der man auch gerne nachkommt, könnte, vom zwölften Haus gesprochen, folgendermaßen lauten: Ich biete dir eine Insel der Stille, in der du dich zu jeder Zeit ohne viel Mühe zurückziehen kannst. Mache Gebrauch von diesem Angebot, bevor du vom weltlichen Allerlei so erschöpft bist, dass du ärztliche Hilfe oder sogar einen längeren Aufenthalt in einem Krankenhaus in Anspruch nehmen musst. Liege viel auf der faulen Haut, dann werden dir nicht mehr so viele Dinge unter die Haut gehen (und dir eventuell Hautkrankheiten oder sonstige Beschwerden verursachen). Achte auf deine Sehnsucht nach der Stille des Universums, unternimm Spaziergänge zu Orten, wo natürliche Klänge zu hören sind, besuche Wälder, Flüsse und Meere. Bevor du einen Arzt oder Heiler aufsuchen musst, weil du erschöpft und ausgelaugt bist, werde zu deinem eigenen Heiler, entspanne dich und versuche, deine Ansprüche gegenüber dir selbst loszulassen. Höre auf dich selbst und auf das, was dir dein Innerstes sagt. Schlafe, träume, meditiere und höre auf den ewigen Rhythmus deines Körpers, lausche der Flüssigkeit in dir, die ständig nach ihren Gesetzen schwingt, und der sich alles Leben unterwirft. Vielleicht kann diese Einladung des zwölften Hauses ein etwas konkreterer Leitfaden sein, der weniger Angstgefühle und Ratlosigkeit in der Interpretation hervorruft, als die Begriffe „Isolation, Auflösung der Persönlichkeit, Dienenmüssen, Sucht oder Erlösung durch Selbstaufopferung“, die in Astrologiebüchern in Zusammenhang mit diesem Bereich auftauchen. Gönnst man sich selbst die Ruhe und Muße, zu der das zwölfte Haus einlädt, dann öffnen sich auch automatisch der viel zitierte spirituelle Bereich dieses Hauses ganz von selbst: wenn ich mich einlasse, fließen lasse, (indem ich viel Wasser trinke oder mich am Wasser aufhalte oder vielleicht einen Zimmerbrunnen aufstelle und/oder durch Meditation meine Gedanken zum Fließen bringe) fühle ich mich immer mehr aufgehoben im Kosmos bzw. dem „Numinosen, Göttlichen“, wie es der bekannte, leider früh verstorbene Astrologe Howard Sasportas benennt. Ich bin geborgen in der „Urflüssigkeit des kosmischen Mutterleibes“, mein unendliches Heimweh nach dem Göttlichen wird gestillt.

Bei sich selbst etwas zum Fließen bringen, indem man sich – wie oben beschrieben – mit Flüssigem umgibt, ist eine schamanische Praktik: durch einfache Übungen wie Wassertrinken, sich am Wasser aufhalten, bringt man auch etwas in sich selbst zum Fließen, und es wird einfacher, größere Ereignisse in die Wege zu leiten. „Wie im Kleinen so im Großen“, heißt eine der grundlegenden Erfahrungen im Schamanismus, der natürlich auch ein Bereich des zwölften Hauses ist: Schamanen, Heiler und Weise, die in

allen Naturvölkern zu finden sind, benutzen die Kraft der Inneren Schau und die Imaginationskraft – beides sind Bereiche des zwölften Hauses – dazu, um sich auf die Suche nach Wissen und wesentlichen Informationen zu machen, die sie für alle, für das Wohl des Ganzen einsetzen. Sie lernen, ihren inneren Fähigkeiten, ihrer inneren Führung, die sie leitet, völlig zu vertrauen.

Alle Menschen, die eine starke Neptun-Betonung aufweisen – und die seltsamerweise oft so stark im Alltag verankert und so „realistisch“ erscheinen können, dass ihre wahren Sehnsüchte ihren Mitmenschen verborgen bleiben – wünschen sich in ihrem tiefsten Innern die Verbindung zu allem und jedem. Diese Sehnsucht, zu einem Kanal, einem Mittler, einem Medium zwischen den Welten zu werden, kann größer sein als die natürlich vorhandene Angst, die mit dem unendlichen Wissens- und Seinsbereich des zwölften Hauses verbunden ist. Nur das Einlassen, das Sich-Fließen-Lassen, das ähnlich wie der Gesang der tibetischen Mönche der verbesserten Schwingung im Kosmos dient, kann die unstillbare Sehnsucht eines jeden, der durch sein Radix die besondere Einladung des zwölften Hauses persönlich erhalten hat, dauerhaft und ohne Entzugserscheinungen stillen.